

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. S. Garde.

N<sup>ro</sup> 329.

Halle, Dienstag den 3. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Wien, Dresden, Hannover, Stuttgart, Aus dem kirchzarter Thal, Wiesbaden). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Rußland und Polen (Warschau). — Spanien (Madrid). — Schweiz (Neuenburg). — Italienische Staaten (Florenz). — Vermischtes.

Halle, den 3. August.

Im „Staats-Anz.“ wiederum zahlreiche Personalveränderungen in der Armee.

Am kaiserlich russischen Hofe betrachtet man die gegenwärtige Weltlage für noch kritischer als 1848, offenbar Frankreichs wegen. Der „Korrespondent der „A. Z.““ meldet aus Berlin: „Die Meinung, daß Herr v. Manteuffel trotz seiner bekannten Vorliebe für die Centralstelle doch seine Zustimmung dazu gegeben, dieselbe ganz zu beseitigen, d. h. dem Ministerium des Innern und dem Polizeipräsidenten unterzuordnen, kann nur da Platz gewinnen, wo man an die Dauer seiner Macht überhaupt nicht glaubt.“ Wohl eine seine Insinuation.

Das „Preuß. Wähl.“ fährt fort, die Stellung Preußens zu dem Bundestage zu erörtern. In dem Eingangartikel der letzten Nummer „Unser Ausgang und Ziel“ wird darauf hingewiesen, wie aus der Spaltung im Ministerium und der übrigen Situation bald für die Krone die Nothwendigkeit sich ergeben werde, andere Räte zu wählen, wie die Partei des „Wochenblatts“ denn auf eine größere Uebereinstimmung mit dem Gouvernement hoffen könne. „So stellen wir uns in den Mittelpunkt der Dinge selbst und behaupten kühn, daß Preußen unter der Wechselherrschaft extremer Parteien zu Grunde gehen muß, daß diesem centralen Standpunkte seine Zukunft und ebendeshalb die Leitung seiner Geschicke gebührt.“ Der Artikel ist wegen des Bewußtseins der Partei über ihre Stärke nicht ohne Belang.

Die „D. A. Z.“ stellt die Angabe des „C. B.“ und der „Weser-Ztg.“, daß Dr. Hersch ihr <<. (Berliner) Korrespondent sei, entschieden in Abrede und bemerkt dabei: Niemand weiß besser als wir, daß unser Korrespondent kein „österreichischer Parteimann“ (W. Z.) ist, sondern daß er mit Entschiedenheit für die Preußen zugehörige Stellung kämpft, wenn er auch dabei genöthigt ist, oft diejenigen zu bekämpfen, deren Händen die Leitung mit anvertraut ist.

Zu den „Hamb. Nachr.“ ist in einer Reihe von Artikeln die Frage erörtert: „Anschließen oder Abschließen?“ Der Verfasser, ein praktischer und patriotischer Bürger Hamburgs, rath seiner Vaterstadt, sich Preußen jetzt anzuschließen, „wo Hamburg die Bedingungen des Anschlusses noch so gut wie diktiert könne, und Preußen gerade in Norddeutschland neuer Verbündeter gegen das Andrängen des mit dem Süden verbündeten Oesterreichs bedarf.“

Die ministerielle „Deutsche Chronik“ in Stuttgart bespricht die neueste preussische Erklärung in der Zollverhandlungsfrage in einer so eingehenden Weise, daß dadurch die neutliche Mittheilung über die gegenwärtige Stellung Württembergs zur Zollfrage vollkommen befrägt wird.

Dagegen stellt die offizielle österreichische Presse den Zollverein fortwährend als ein unerträgliches „Sonderbündniß“ hin (f. Wien).

Aus Baden wird eine „Kaliforniade“ (?) gemeldet.

In Württemberg fiel ein gräßlicher Mord vor, der die Wieder- einführung der Todesstrafe in der Zweiten Kammer wieder in Anregung brachte.

Das Gerüde von der bevorstehenden Schließung der Festung Reudsburg wiederholt sich.

Nach Nachrichten aus Wien und Frobsdorf soll Louis Napoleon den Forderungen seiner Freunde und Rathgeber nachgegeben und die Ausföhrung des neuen Staatsrechtes auf einen sehr nahen Zeitpunkt festgesetzt haben. (N. Pr. Z.)

Das neue französische Kabinet enthält nur etwas mehr Bürokratie und Bonapartismus, aber keine wesentlich veränderte Richtung der Regierung.

Bei den Wahlen der Generalräthe herrscht Terrorismus von Seiten der Regierungspartei und andererseits große Apathie. Gegen den ersteren protestirt sehr heftig der weiland napoleonische Minister Herr Dillon-Barrot in den belgischen Journalen und lehnt zur Zeit jede Theilnehmung seinerseits ab, „jezt, wo unter der liguerischen Form des allgemeinen Stimmrechts ohne alle Diskussion und Verkündigung der Wähler mit den Kandidaten den Regierungskandidaten aller Erfolg gesichert ist, die Form aber nur beibehalten wurde, um mit dem Scheine der Freiheit die traurigen und demüthigenden Wirklichkeiten des Despotismus zu maskiren.“ Aus den Provinzen Nachrichten von zahlreichen Verhaftungen wegen Wahlversammlungen oder wegen regierungseindlicher Aeußerungen.

Der nach dem englischen „Morning Chronicle“ angeblich zwischen dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen abgeschlossene Vertrag, der die Haltung der nordischen Mächte Frankreich gegenüber, im Fall sich Louis Napoleon zum Kaiser ausrufen läßt, regeln soll, giebt den Legitimisten eine ganz neue und überaus wichtige Stellung (f. Halle) und wird deshalb von den englischen und französischen Journalen sehr lebhaft besprochen und bestritten. Man nimmt auch wohl mit Grund an, daß dieser „Vertrag des Legitimismus“ dem „Morning Chronicle“ von Paris aus zur Veröffentlichung zugesandt ist.

Bei den letzten englischen Wahlen, die in Tyrone und Donegal stattfanden, haben die Conservativen noch den Sieg davongetragen.

In Linnick kam es zwischen Volk und Militär zum Schlagen. In Spanien am Hofe zu Granja den 25. feierlicher Handkuß. In Konstantinopel steht ein türkischer Ministerwechsel im russischen Sinne bevor.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist den 24. in Peteröburg angekommen; General v. Wrangel den 31. nach St. Petersburg abgereist; Heiner Laube, der artistische Direktor des Wiener Hofoperntheaters, ist den 31. von Berlin nach Hamburg abgereist; General Haynau war in Düsseldorf, wo er die allgemeine Aufsicht

famkeit erregte, und ist von dort nach Dfen abgereist; General Lamoriciere seit dem 28. in Wiesbaden; die Frau Herzogin von Orleans bereist mit ihren Söhnen die Urtschweiz (Fr. P. 3.); Herr Guizot, dessen Gesundheitszustand sehr angegriffen ist, hat sich in die Bäder von Dieppe begeben (P. C.); Herr v. Buteniceff von Rom nach Neapel den 24. (Tel. Dep.); König Otto von Griechenland in Wien den 29. Abends und der Herzog von Braunschweig am Hoflager zu Herrenhausen den 29. eingetroffen.

Der Dr. Zucht zu Frankfurt verweigert fortdauernd, die Urkunde der deutschen Reichsverfassung herauszugeben, und ist deshalb vom Polizeiamt in eine Geldstrafe von 30 fl. genommen.

In Düsseldorf vom 1. bis 5. August das große Sängerefest (s. den Brief aus Düsseldorf).

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 1. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den vormaligen schleswigschen Ober-Gerichts-Rath zu Gottorf, Etats-Rath Esmarch, zum Appellations-Gerichts-Rath zu ernennen; und

Dem Haupt-Zollamts-Rendanten Burkhart in Straßund den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts und bisherigen Hülflehrers Heinrich Andreas Schreiber als ordentlichen Lehrers an der höheren Gewerbe- und Handlungsschule zu Magdeburg; und

Die Berufung des Kandidaten des Predigt- und höheren Schulamts Julius Theodor Meißner als ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Nordhausen ist bestatigt worden.

Berlin, den 31. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstherrn Flügel-Adjutanten, Obersten von Alvensleben, die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Großherzog von Baden Königliche Hoheit ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes vom Orden des Jägering Löwen; so wie dem Major Freiherrn von Ketteler des 1ten Garde-Mann-Regiments zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Berlin, den 30. Juli. Se. Majestät der König wird dem Vernehmen nach am 2. September wieder von Potsdam nach Potsdam zurückkehren und hierauf die Reise nach Tsch antreten.

Dem hiesigen praktischen Arzte Dr. Preis ist die nachgesuchte Erlaubnis zu einer Wasserheilanstalt unter seiner persönlichen Aufsicht Seitens des königlichen Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bewilligt worden. (N. 3.)

Alles, was seitdem von einem innigen Bündnis zwischen den Altpreußen und den Neupreußen berichtet wird, gehört unbedingt in das Reich der Fabel. Im Angesichte der gemeinsamen Gegnerschaft hat lediglich die Schroffheit der seitherigen gegenseitigen Stellung einem Waffenstillstande Platz gemacht. Ganz widersinnig ist es, wenn scharfsinnige Neugleichsträmer von einer jüngst ausgesprochenen Spaltung sowohl in der Partei der Kreuzzeitung, als in derjenigen des „Preussischen Wochenblattes“ melden wollen, mit dem Zusatz, daß die beiderseitigen abgezweigten Fraktionen sich zu einer neuen konservativen Partei konstituieren würden. Ein Maßstab für die Zuverlässigkeit solcher Nachrichten liegt schon einfach in dem Umstande, daß der Rundschauer, welcher namentlich unter den Ausscheidenden genannt wurde, in seiner jüngsten Rundschau energischer als je den Standpunkt der Kreuzzeitung festhält. (M. C.)

Stuttgart, den 29. Juli. Eine schauerhafte That wurde in der benachbarten Stadt Eßlingen gestern begangen. Der praktische Arzt RamboId wurde in seinem in dem belebtesten Theil der Stadt gelegenen Hause Mittags 2 Uhr von einem Weingärtner überfallen, welcher ihm trotz der kräftigsten Gegenwehr mehrere Wunden beibrachte, die nach 1/2 Stunde seinen Tod zu Folge hatten. Der Mörder konnte sich noch entfernen, doch soll man ihn auf der Spur sein. Es scheint, daß Rache ihn angetrieben habe. Der Vertreter von Eßlingen, Nagel, fragte aus Anlaß dieses Verbrechens heute in der zweiten Kammer, warum das Gesetz wegen Einführung der Todesstrafe immer noch nicht zur Berathung gebracht sei und von der Rittersbank wurde sich auf die Stimme des Volks berufen, welche das Erscheinen dieses Gesetzes dringend verlange. Dagegen wurde von Bieß und Andern geltend gemacht, daß seit der Abschaffung der Todesstrafe die todeswürdigen Vergehen nicht zugenommen haben und daß es überhaupt nicht geeignet wäre, unter dem Eindrucke der besprochenen gräßlichen That an die Gesetzesberathung zu gehen. Es scheint auch, daß erst nach der in etwa drei Wochen bevorstehenden Vertagung der Kammern das Gesetz wegen Wiedereinführung der Todes- und der Prügelstrafe zur Berathung kommen werde; in der Mitte der Justizgesetzgebungskommission ist der Entwurf bereits verworfen worden, doch dürfte sich seiner Zeit die Mehrheit der Kammer für dessen Annahme aussprechen. (Fr. P. 3.)

Aus dem Kirchgärtener Thal, Ende Juli. Seit 7 Monaten erdröhnt hin und wieder in unseren Bergen der Schlag des bergmännischen Spitzhammers. Eine Actiengesellschaft läßt emsig nach Gold forschen. Ob die Sage vom goldenen Martin, welche hier unter dem Landvolke verbreitet ist, den Impuls zu dieser Kaliforniade gab, oder ob sonstige Spuren und Kennzeichen vorhanden waren, können wir nicht angeben. So viel wir hörten, wird so ziemlich wild in den Tag hinein

geschürft und somit ist bis jetzt natürlich das erwünschte Ergebnis nicht erreicht worden. Es scheint, das wahre Gold ist uns dieses Jahr schon geworden: es bestand und besteht dies in unserer reichen und geeigneten Gendte. (B. L. 3.)

Wiesbaden, den 27. Juli. Heute traf General Lamoriciere mit Familie hier ein und wird längere Zeit in Wiesbaden verweilen, da seinem Aufenthalte in unserem Badeorte dem Vernehmen nach nichts im Wege steht.

## Frankreich.

Paris, Sonnabend den 31. Juli, 10 Uhr Abends. Durch Dekret im heutigen „Moniteur“ ist Hr. Fould zum Staatsminister ernannt worden. Das Kabinet ist jetzt wieder vollzählig. (E. D. D. R. 3.)

Paris, den 29. Juli. Endlich ist die so lange erwartete Modifikation des Ministeriums im „Moniteur“ erschienen und bestätigt Alles, was wir darüber vorausgesagt haben, indem sie weder den Umfang noch die Bedeutung hat, den ihr sogenannte unterrichtete Korrespondenten auswärtiger Blätter geben wollten. Das erste Dekret lautet: „Der Vicepräsident des Senats, Herr Droyen de Lhuys, ist Minister des Auswärtigen an Stelle des Herrn Turgot, dessen Entlassung angenommen ist.“ Das zweite Dekret ordnet an: „Herr Magne, Präsident der Section des Ackerbaus und des Handels im Staatsrath, ist Minister der öffentlichen Arbeiten an Stelle des Herrn Lesebvre Duruflé, dessen Entlassung angenommen ist.“ Der Letztere ist zum Senator ernannt worden; von einer Dotation desselben erwähnt aber das Dekret nichts. — Herr Baroche, Vicepräsident des Staatsraths, nimmt von nun an Theil an den Arbeiten des Ministerathes.

Die öffentliche Meinung, so weit sie noch existirt, entscheidet sich dahin, in diesem Wechsel kein Zeichen einer veränderten Richtung der Regierung zu erblicken. Man wollte nur die Verwaltung stärken. „Ein wenig mehr Bureaucratie, und, wenn es möglich ist, ein wenig mehr Begeisterung für die Person des Prinzen“, das ist ein hier herrschendes Bonmot, das dies neue Kabinet charakterisiren soll. Herr Magne ist ein fähiger Mann; die öffentlichen Arbeiten, dieser gewaltige Hebel, den der Prinz so wohl anzusehen weiß, sind bei ihm in gewandten und thätigen Händen.

Ein Supplement des „Moniteurs“ zeigt an, daß die Entlassung des Ministers Casabianca angenommen wurde, und daß er zum Senator ernannt sei.

Der halbamtliche Theil des „Moniteurs“ bringt einen raisonnirenden Artikel, in welchem die Regierung über das Verschwinden aller Opposition bei den bevorstehenden Wahlen der Generalräthe sich selber Glück wünscht und Vergleiche mit den früheren Wahlumtrieben bei dem damaligen beschränkten Wahlmodus, zum Vortheile der jetzigen Zustände, anstellt. Sie schreibt die Fügbarkeit der wählenden Massen einzig und allein der Sympathie des Volkes für die gegenwärtige Regierung zu, während sie einen Theil des gerühmten Resultates auf Rechnung der Einschüchterung und der Apathie im Volke stellen sollte. Der Präfekt der Gironde sagt geradezu in einem Circular an die Wähler seines Departements: „Andere Kandidaten aufstellen, als die, welche die Regierung empfiehlt, unter dem Vorwande, eine bessere Wahl ihrer Freunde zu treffen als sie selbst, ist nicht bloß eine Handlung der Indisziplin, sondern einer offensibaren Feindseligkeit.“ Wer also nicht als Feind der Regierung bezeichnet sein und den Regierungskandidaten nicht wählen will, der wählt gar nicht, während alle abhängigen Personen die Zahl der wirklichen Anhänger der Regierung ex officio verstärken, was freilich große Majoritäten zu Gunsten der Regierung, aber auch eben so zahlreiche Wahlenthaltungen hervorbringt. In Montpeller haben an der Wahl der Municipalmitglieder von 13,441 Wählern nur 4563 Theil genommen und von den 97 Kandidaten hat keiner weder die absolute Majorität, noch den gesetzlich vorgeschriebenen vierten Theil aller eingeschriebenen Wähler erhalten, so daß die Wahl verschoben werden mußte.

## Großbritannien und Irland.

London, den 29. Juli. „Morning Chronicle“ beleuchtet den gestern mitgetheilten geheimen Vertrag der drei nordischen Mächte und bemüht sich, zu beweisen, daß derselbe keine unmittelbaren Folgen von Bedeutung haben werde. Wichtig sei er in sofern, als man daraus auf eine Erhaltung in den Beziehungen Frankreichs zu den nordischen Mächten schließen könne, aber der Vertrag werde den Präsidenten der französischen Republik nicht hindern, sich die Kaiserkrone aufzusetzen, — vorausgesetzt, daß er zu diesem großen Schritte entschlossen sei. Die Mittel habe er in Händen, er dürfe nur das Signal geben; aber unter allen Bonapartisten Frankreichs sei Louis Napoleon Bonaparte der kaltblütigste und zeige die scheinbar größte Gleichgültigkeit für seine Erhöhung; gleichviel ob aus Vorwitz, Ralte oder Schamtheit, — gewiß sei, daß der Prinz-Präsident noch einige Zeit dauern wolle. Der Tod des Fürsten Schwarzenberg, sagt „Chronicle“, hat dem Einflusse Rußlands in dieser Angelegenheit das Uebergewicht verschafft und den Abschluß des legitimistischen Vertrags beschleunigt. Die drei Mächten knüpfen die Anerkennung des künftigen Kaisers von Frankreich an drei Bedingungen: Nichterblichkeit, Anerkennung der Wiener Verträge, Aufrechterhaltung der gegenwärtigen territorialen Grenzen Frankreichs. Was die zwei letzteren Punkte betrifft, so würde wohl L. Napoleon dieselben bereitwillig unterschreiben, aber der erste ist mit der Verwirklichung seiner Pläne von Grund aus unvereinbar. Auch darf nicht übersehen werden, daß die Mächte, das französische Kaiserthum unter Bedingungen anerkennen wollen, sie den einzigen legitimen Boden,

den sie als Güter der Wiener Verträge und des die Napoleoniden abschließenden Artikels einnehmen mußten, selbst unter den Füßen wegziehen; denn sie haben kein Recht, anzunehmen, daß die übrigen Mitunterzeichner der Kongreßakte von 1815 ihre bedingte Auslegung derselben anerkennen werden. Ueberdies muß L. Napoleon wissen, daß die Lage, in welcher sich zwei der Vertragsschließenden befinden, den Vertrag zu einer leeren Demonstration macht.

Der „Globe“ spricht sich über den „Vertrag der drei nordischen Mächte“ in demselben Sinne, wie „Morning Chronicle“, nur weit deßer, gegen den Legitimus der Alliierten.

Aus Paris läßt sich „Chronicle“ schreiben: Die eheliche Verbindung L. Napoleons mit der Prinzessin von Wisa soll auf ein neues Hinderniß gestoßen sein. Der Vater der hohen Dame, welcher als Feldmarschall in der österreichischen Armee dient, soll, vermuthlich auf das Verlangen der kaiserlichen Regierung, seine Zustimmung verweigern. Es heißt jedoch, der Präsident werde sich dadurch nicht abschrecken lassen und die Bewilligung der Mutter und Großmutter der Prinzessin als gültig und ausreichend ansehen.

Macaulay ist seit seiner Erwählung für Edinburgh wieder so brustleidend geworden, daß seine Wähler noch nicht das Vergnügen gehabt haben, ihn sprechen zu hören. Die Ärzte haben ihm den Aufenthalt in dem milden Devonshire anempfohlen. Öffentlich wird er vor dem Zusammentritt des Parlaments wieder hergestellt sein. (R. 3.)

London, den 29. Juli. Der „New-York-Herald“ begleitet Herrn Rossuth, den „Injurgentenswähler“, mit einem keineswegs schmeichelhaften Nachruf über den Ocean. In seiner Arroganz habe er sich eingebildet, durch 500 unverschämte Reden, „gegen die geheiligte Politik Washington's und Clay's“ Millionen aufzubringen. Statt dessen habe er elende 90,000 Dollars bekommen und die seinen einer Spekulantenbande in den Rücken gefallen, welche ihm dafür alte Sättel und verrotte Kommissäntent ausschwaige, ja ihn obendrein in Schulden verwickelte, die er nur durch Revolutionscheine, „zahlbar in der letzten Woche vor dem jüngsten Gericht“, decken könne. Er habe nie einsehen wollen, daß die Yankees prattische, nicht visionäre Republikaner sind, und ihre eigenen Interessen besser verstehen als er und alle Europäischen Republikaner zusammengekommen. „Rossuth hätte unsere Rath annehmen sollen, die unfinnige Idee einer Revolution in der jetzigen Krisis der Europäischen Geschichte aufzugeben und sich mit seinen Ungarn im Innern Amerikas aufzudehnen, dann wäre er in der alten und neuen Welt geachtet und bewundert worden.“ Statt dessen kam und ging er wie ein Charlatan, und beide Welttheile werden ihn auslachen. — Personen, welche Rossuth seit seiner Ankunft in London sahen, versichern, daß er nicht „abgehärtet“, wie der „Liverpool Albion“ sagte, sondern sehr wohl ausseht.

### Rußland und Polen.

Warschau, den 28. Juli. Vom 8. bis zum 26. d. sind hier 675 Personen an der Cholera erkrankt, 270 genesen und 190 gestorben. Am gestrigen Tage erkrankten 137 Personen, genesen 59 und starben 47. — In den 10 von der Epidemie heimgesuchten Kreisen des Gouvernements Warschau sind bis jetzt im Ganzen 3352 Personen erkrankt und 1580 gestorben. (Schl. 3.)

### Spanien.

Madrid, den 24. Juli. Der Handkuf bei Hofe wird morgen sehr brillant sein. Die Granden und hohen Würdenträger strömen nach Granja. Das diplomatische Corps, bestehend aus dem Botschafter von Frankreich, dem englischen Geschäftsträger, den Gesandten von Neapel, Dänemark, Portugal, Oesterreich und Holland, hat bereits Einladungen zu dem morgenden Bankette erhalten. — Der berühmte Zornador „Zmaney“ ist gestern an den Wunden, die er bei den letzten Stiergefechte erhalten hat, gestorben. Es ist der dritte Stierfechter, der in den letzten 3 Monaten das Opfer seines Berufes wurde, was sehr bedeutend ist, wenn man annimmt, daß die ganze Korporation der Stierfechter in Spanien aus etwa 50 Personen besteht. — Der Herzog und die Herzogin Montpensier sind am 19. in Ferrol angekommen. (P. C.)

### Schweiz.

Aus der Schweiz, den 28. Juli. Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Nr. 209 in der Herwegh'schen Angelegenheit eine Erklärung, unterzeichnet G. Leslé du Motay, nach welcher Herwegh ein von Ernst Haug an ihn gerichtetes Paket, dessen Inhalt von einer Verstorbenen herrührte, scheinbar unentdeckt zurückgeschickt, während sich doch, bei Erbrehung vor Zeugen, ein Zettel von seiner Hand darin vorfand. Herwegh habe, dessen überführter, Gensd'armen herbeigerufen, weshalb Haug ihm, „als einzige Herausforderung“, eine Dreizeige gegeben. Nachsthem erklärt noch A. Herzen, in Luzern, daß er Herwegh nicht für ehrenfähig halte, und daß die Subsidien, welche dieser von ihm bezogen, in zehntausend Franken bestünden, die er vor zwei Jahren ohne Zinsen ihm geliehen habe.

Neuenburg, den 29. Juli. Der große Rath unser Kantons ist heute Vormittag in außerordentlicher Weise zusammengetreten. Nur wenige Mitglieder fehlten und die Zuhörertribüne war überfüllt; besonders hatten die Bergbewohner sich zahlreich eingefunden. Der Präsident Huguenin erklärte die Zusammenberufung als eine Folge des konstitutionellen Begehrs von einem Drittel der Großrathsmitglieder. Hierauf wurde eine Petition vorgelesen, unterzeichnet von mehreren hundert Valendisbürgern, welche, unter schwerer Beschuldigung gegen eine „verfassungswidrige Gesellschaft“, deren Auflösung und die Verwendung des

Korporationsvermögens zu einem Spital für arme alte Leute aus dieser Bürgerchaft verlangen. Eine zweite Petition beantragt ein von der Valendiser Republikanerversammlung beschlossenes Einschreiten gegen royalistische Untriebe. Bei Postabgang war die Verhandlung noch nicht eröffnet. (R. P. 3.)

### Italienische Staaten.

Florenz, Montag den 26. Juli. Der Staatsrath ist organisiert und vom Ministerrath gänzlich getrennt worden. Er wird aus 8 ordentlichen und einer unbestimmten Anzahl außerordentlicher Rätthe bestehen. Zum Präsidenten des Staatsraths ist Vincenzio Giannini ernannt worden. Der Unterrichtsminister ist ausgetreten, an seine Stelle ist der Staatsrath Buonarrotti ernannt worden.

### Bermischtes.

— „Klab d.“ im Wochenkalender, Donnerstag d. 5. Aug. Louis Napoleon singt: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben!“ Sonntag d. 7. August. „Es flog ein Gänschen übern Rhein, Und kam als Giskal wieder heim!“ (Altes deutsches Volkslied.)

— Müller. Ich möchte man bloß wissen, worum dieser Louis so verstimmt war, als er nach Paris retourgekommen ist.

Schulze. Ach Jott, ich glose, das Baden hat ihm zu jut jefallen; und nu ärgert er sich alleweile, daß er es nich immer haben kann.

Müller. Na zu lange derf man natürlich nich drin bleiben, sonst fängt es an kalt zu werden.

— Auch liefert der diesmal besonders furchtbare „Klab d.“ sehr witzige Grndes-Berichte. Es heißt u. A.: Ueberall wird geerntet, was man gesäet hat. Aus Oesterreich: Die Saat ist reif, doch fürchtet man für die Erndte in Frankreich. Wenn kein Unglück passiert, dürfte man dieses Jahr zu den gegneten zählen, denn obgleich, namentlich in der Nähe von Paris, Alles stark ins Stroh geschossen und das Unkraut äppig aufgewuchert ist, so haben wir doch so viel Aufgespeichert, daß wir uns bis jetzt vergeblich nach der erforderlichen Anzahl von tüchtigen Dreschern umgesehen haben. Flegel sind hinreichend vorhanden.

Bei Berlin. Ueber den Grndes-Vertrag haben wir noch kein festes Urtheil; so viel sich bis jetzt herausstellt, dürfte der Preis des Brodtes sich für ein Zweigroschenbrod auf 2 1/2 Silbergroschen stellen. Rice steht bedenklich nach der jetzt veranfalteten Revision, und über den Kohl werden wir Genaueres erst berichten können, wenn unsere Kammern beisammen sind.

Und zum Schluß eine „Contre-danse“ des Prinzpräsidenten, worin eine chaine anglaise, ein Pas seul! ein Balance! ein Tournez und Chasse! ein Changez les Dames! u. und zuletzt eine grande Promenade und grande Chaine bildlich dargestellt sind!

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Juli bis 2. August.  
Im Kronprinzen: Hr. Präsid. v. Kunow a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Soms dörich a. Posen. Hr. Partic. v. Franken a. Prag. Hr. Konfiskationsrathe Hille a. Wolfenbüttel. Die Hrn. Kauf. Schöneck a. Frankfurt, Huthgenreuter a. Eilenburg, Wäcker a. Pforzheim, Dürfeld a. Magdeburg, Lange a. Hamburg, Müller a. Eetting.  
Stadt Jülich: Hr. Ban-Jus. Während a. Kopenhagen. Hr. Defon. Rath Bahmann a. Chotofis. Hr. Galtw. Frühlings a. Zürich. Hr. Fabr. Schüler a. Kitzingen. Hr. Rechtsanw. Bomep a. Atern. Die Hrn. Kauf. Biegemann a. Schwedt, Frölich a. Frankfurt, Otto a. Gelnhausen, Tornauer, Jobstheim u. Jacoby a. Berlin, Schauer a. Detlebach, Warbach u. Alshomep a. Erfeld, Lepp a. Leipzig, Brentno a. Breslau, Pastor a. Erfeld, Stodios a. Marcul. Goldner a. Leipzig. Hr. Mühlens. Weyb a. Zwickau. Hr. Maurermeister Fremuth u. Hr. Kaufm. Ackermann a. Rönern. Hr. Kaufm. Borton m. Jam. u. Hr. Jusp. Scheibe a. Leipzig. Hr. Kaufm. Schreiber, Hr. Dr. Gerlach, Hr. Bierarzt Knats a. Wettin. Hr. Gutsbes. Düin a. Ecteden.  
Geldne Ängel: Hr. Dr. med. Seigmund a. Rudolstadt. Hr. Cand. theol. Artz a. Hainichenburg. Hr. Galtwirth Stolpe a. Leipzig. Hr. Sattlermstr. Leidschicker a. Acherleben. Hr. Lehrer Armann a. Arnstadt. Hr. Zimmermstr. Walther a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Brunnengraber a. Benshausen, Weidner u. Leonardt a. Posen, Katerfeld a. Buhla, Lange a. Leipzig, Klaus a. Hannover, Rablenb. a. Berlin, Kellerscher a. Wilhelmstorf.  
Hotel de Prusse: Hr. Walter Michaelis a. Berlin. Hr. Pred. Schulz a. Kösnigsberg. Hr. Stud. Heimann a. Jena. Hr. Defon. Häner a. Eubl. Hr. Astronom Inghow a. Ehorn. Die Hrn. Kauf. Heller a. Breslau, Richter a. Freiberg, Sternikso a. Posen, Willert a. Frankfurt.  
Eisenbahnhof: Die Hrn. Dr. theol. Nollmeier a. Schweden u. Hemler a. Dollensburg. Hr. Chemiker Normann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Weimann a. Berlin, Schafheitling a. Braunsfel, Dahl a. Norwegen. Hr. Privatm. Leonsbard a. Wien. Hr. Inzhigrath Rabe a. Altona. Hr. Rechts-Anw. Simon u. Hamburg. Hr. Gutsbes. Poppe a. Kösnigsberg. Hr. Fürst u. Derhofsmeister Sr. Kaiserl. Majestät v. Saarain a. Rußland.  
Chüringr. Bahnhof: Hr. Jucetier Heinge a. Leipzig. Hr. Generalleut. Frb. v. Mansbach a. Wien. Hr. Gutsbes. Jäkel a. Wulke. Hr. Partic. v. d. Welden a. Frankfurt. Hr. Inzhigrath v. Normann a. Ectetin. Graf v. Hohenthal a. Königsbrück. Hr. Kaufm. Groöral a. Hamburg. Mad. Marty u. Mad. Schreck a. Lübeck.

### Meteorologische Beobachtungen.

|                  | 1. August.     | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr.  | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Lufdruck         | 334,61 Par. L. | 334,03 Par. L. | 334,20 Par. L. | 334,28 Par. L. |              |
| Dunstdruck       | 4,72 Par. L.   | 4,28 Par. L.   | 5,16 Par. L.   | 4,72 Par. L.   |              |
| Relat. Feuchthg. | 79 pSt.        | 41 pSt.        | 71 pSt.        | 64 pSt.        |              |
| Luftwärme        | 12,8 Gr. Rm.   | 20,0 Gr. Rm.   | 15,3 Gr. Rm.   | 16,0 Gr. Rm.   |              |

# Bekanntmachungen.

## Nothwendiger Verkauf beim Kgl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a/S. 1. Abtheilung.

Nachstehend verzeichnete, dem Defonom August Suppe hier, gehörigen Grundstücke:

a) das sub Nr. 1 des Feuerkatasters zu Hohenetlau belegene und im Hypothekenebuche von Hohenetlau sub Nr. 1, A. verzeichnete Halbspännergut, wozu außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden:

Zwei Hufen, drei Morgen Acker, — von welchen nach dem Hypothekenebuche 30, thatsächlich aber 32 1/2 Morgen in Siegliger Mark belegen sind, eine Wiese, ein Garten beim Hause, ein Grabgarten am Kirchhofe, drei Weidenkabeln und zwei andere Kabeln gehören,

b) die in Siegliger Feldflur belegenen, im Hypothekenebuche von Sieglig Nr. 59 eingetragenen Wandeläcker, nämlich:

1) 1/2 Morgen Acker an der Schwemme neben Christian Hiller,

2) 1 1/2 Morgen Acker am Hinterbrunnen neben August Uhte und Christian Föllner,

3) 4 Morgen Acker und ein Fensterladen am Köhlerwege neben Steinbick und Friedrich Schulze,

4) 4 1/2 Morgen Acker am Köhlerwege neben Deckfuß,

5) 1 1/2 Morgen Acker am Hinterbrunnen neben Christian Barth und Deckfuß,

6) 2 1/2 Morgen Acker in Regkau neben Deckfuß und Freiberg,

7) 1 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Christian Föllner,

8) 1 Morgen Acker daselbst neben denselben,

9) 1/2 Morgen Acker in den krummen Aekern neben Weiland und Hiller,

10) 1 Morgen Acker daselbst neben Friedrich Kupfer und Hiller,

11) 1 Morgen Acker daselbst neben Friedrich Haase,

12) 1/4 Morgen Acker auf Mutterlosenberg neben Görcke und Andreas Kupfer,

13) 1/2 Morgen Acker am Kohlengrund neben Lucke und Deckfuß,

14) 1 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß,

15) 1/2 Morgen Acker an der Windmühle neben Deckfuß und Zacharias Föllner,

16) 1/4 Morgen Acker über dem Gasthofe neben Deckfuß,

17) 1/2 Morgen Acker über dem Thonloche neben Zacharias Föllner,

18) 1/4 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Christoph Föllner,

19) 3/4 Morgen Acker am Hättenbache neben Deckfuß und Andreas Kupfer,

20) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Weiland,

21) 3/4 Morgen Acker an der Brücke neben Weiland,

22) 4 1/2 Morgen Acker ebendasselbst neben denselben,

23) 2 1/4 Morgen Acker ebendasselbst neben Deckfuß und Hiller,

24) 3/4 Morgen Acker am Golbizer Wege neben Deckfuß und Weiland,

nach der nebst Hypothekenebuche und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17) einzusehenden Taxe abgeschätzt und zwar:

ad a. auf 7049 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.

ad b. „ 4861 „ 27 „ — „

am 15. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hiersebst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Referendar Küster meistbietend verkauft werden.

Die them Aufsenthalte nach unbekanntem Realpräzidenten:

1) die verehelichte Defonom Caroline Demler geborne Fuhrmann, zuletzt in Ammendorf und deren 6 Kinder:

Friedrich August, Dorothee Friederike, Henriette Ida, Johanne Louise, Karl Albert, Friedrich Wilhelm, } Geschwister Demler

2) die Erben des Halbspänner Johann Mathias Gebhardt, früher in Hohenetlau, werden hiernit zugleich vorgeladen.

## Proclama.

Die unter Nummer 383 des Hypothekenebuchs der Stadt Eilenburg eingetragene, zu Eilenburg belegene Wassermühle, Neu- oder Hintermühle genannt, bestehend aus einer Mahlmühle mit 4 amerikanischen und drei deutschen Gängen, einer Spizmühle und Reinigungs-Maschine, einer Delmühle mit 8 Paar Stampfen und Walzenzeug,

einer Schneidemühle mit einer Säge, einem geräumigen Holzbofe, einem Wohnhause mit Hof, Ställen, Gebäuden, Schuppen, Waschküche, Gesinde-Wohnung und einem Garten, soll nebst Inventarium im Wege der Licitation auf

den 3. September d. J. Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Kranold verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserm Vormundschafsbüreau, bei der vermittelten Mühlenbesitzerin Grune hier und beim Besitzer der Obermühle bei Düben, Herrn Schneider, einzusehen. Eilenburg, den 10. Juni 1852.

Königliches Kreis-Gericht,  
Abtheilung II.



Ein schöner großer Pudbel von schwarzer Farbe, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

## Janus,

### Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß

### Herr August Wiese in Merseburg

die Geschäfte für uns in Merseburg und Umgegend zu besorgen übernommen hat, und wird derselbe daher gern bereit sein, um gedachte Versicherungen zu vermitteln.

Hamburg, am 30. Juli 1852.

Die Direction.

Mieth. Aug. Wilh. Schmidt.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach dem Abgange des Herrn Albert Diechsholdt ist mir die Agentur der oben bezeichneten Gesellschaft für Merseburg und Umgegend übertragen worden, daher ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen hierdurch bestens empfehle.

Merseburg, am 1. August 1852.

Fried. Aug. Rindfleisch,  
Secretair.

Von dem sehr beliebten und anerkannt besten Kochbuche, unter dem Titel:

## Allgemeines

## deutsches Kochbuch

für

mittlere und kleinere Haushaltungen,

von

L. F. Jungius,

Königl. Preuss. Küchenmeister u. c.

Fünfte verbesserte und mit 200 neuen Recepten vermehrte Auflage, Preis 1 Thlr., sind soeben wieder Exemplare in G. C. Knapp's

Sort.-Buchhdl. (Schrödel & Simon) eingetroffen.

## Weintraube.

Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. August

## Großes Concert

vom Herzogl. Anhalt-Köthenschen Militär-Musik-Corps. Anfang 6 Uhr Abends.

Das Nähere durch die Anschlagzettel und Programm.

Wittig.

## Bad Wittkind.

Zur Feier des 3. Augusts großes Militair-Concert, gegeben vom Musikchor des 12. Husaren-Regiments. Anfang 5 Uhr, Entrée à Part. 2 1/2 Sgr.

G. Beschnidt.

## Paradies.

Dienstag, den 3. August, Abends 7 Uhr, Concert vom Halleschen Orchester.

Zur Aufführung kommt auf vielseitiges Verlangen: Chariwari-Potpouri von Kunze, mit brillanter Schluß-Decoration.

G. John, Stadtmusikdirector.

## Getreidepreise.

Magdeburg, den 31. Juli. (Nach Wispeln.)  
Weizen — 52 — Thlr. Gerste — — — Thlr.  
Koggen — — — Hafer 24 — 27 „  
(neuer — 44 — Thlr.)

Kartoffel-Spiritus, die 14,400 %, Tralles 3 1/2 Thlr.

Hamburg, den 30. Juli, 3 Uhr — Min. Nachm.  
Getreidemarkt: unverändert, nur Archangel Koggen für Holland höher. Del 20 1/2, 2 1/2.

Breslau, den 30. Juli, 1 Uhr 32 Min. Nachm.  
Getreidepreise: Weizen, weißer 56—68 Sgr., do. gelber 56—68 Sgr., Koggen 54—65 Sgr., Gerste 40—46 Sgr., Hafer 22—31 1/2 Sgr.

Stettin, den 30. Juli, 2 Uhr 25 Min. Nachm.  
Weizen 50—56 gefordert. Koggen 36 1/2, 38 bz., Sept./Oktober 36, 36 1/2 bz. Rübböl, Juli, 9 1/2 Brief, August/September 9 1/2 bz., September/Oktober 9 1/2, 9 1/2 bezahlt, Oktober/November 9 1/2, 9 1/2 bz., December 10 bezahlt.

Spiritus 17 ohne Faß bz., 17 1/2 mit Faß bez., August 17 1/2 bez., September/Oktober 19 bez.

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 1. August Abds. 6 Uhr am unteren Pegel 5 F. 2 Z.  
am 2. August Morg. 6 Uhr am unteren Pegel 5 F. 2 Z.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 31. Juli,  
am alten Pegel 43 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.  
Aufwärts, den 30. Juli. A. Brünning, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — E. Kräuter, desgl.

Den 31. Juli. W. Strack, desgl. v. Hamburg, desgl. — B. Dümmling, desgl. — H. Pflug, desgl. — E. Maas, Koggen, v. Berlin n. Halle. — E. Hörsch, desgl. — A. Wolter, desgl. — S. Quantz, 5 Käbne, Güter, v. Hamburg n. Lützen. — A. Andree, Köpferwaare, v. Berlin n. Buchau.

Niederwärts, den 31. Juli. F. Keilig, desgl. Gut, v. Lützen n. Hamburg. — A. Wolter, desgl. Magdeburg, den 31. Juli 1852.

Königl. Schleißenamt. Haase.

# Beilage zu Nr. 329 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Dienstag den 3. August 1852.

## Deutschland.

Halle, den 3. August. Wir theilen wegen der Wichtigkeit der Sache den Artikel der „R. Z.“, dessen Hauptinhalt wir bereits in unsere letzte Nummer kurz vor dem Schluß derselben noch aufgenommen haben, nachstehend vollständig mit:

Unter der Ueberschrift: „Geheimer Vertrag der drei nordischen Mächte“, bringt das englische „Chronicle“ vom 28. v. M. die Nachricht, daß am 20. Mai 1852 von Oesterreich, Preußen und Rußland eine das Napoleonische Kaiserthum betreffende Uebereinkunft unterzeichnet, ratifizirt und ausgewechselt worden sei. Das Document ist unseres Wissens noch in keinem europäischen Blatte erwähnt worden. Auch „Chronicle“ giebt nicht den Wortlaut desselben, sondern nur den wesentlichen Inhalt. Dieser ist ungefähr folgender: In Anbetracht, daß die Grundlage der europäischen Ordnung das erbliche Recht ist; daß zwischen allen europäischen Staaten eine Gemeinsamkeit der Interessen und der Verantwortlichkeit (solidarität) besteht; daß der Graf von Chambord, als Haupt des Hauses Bourbon, das erbliche Recht in Frankreich repräsentirt; daß Louis Napoleon Bonaparte's Herrschaft nur eine de facto ist und sich nicht auf das vorgebliche Recht des Kaisers Napoleon stützen kann, zumal da Legierer, im ersten Artikel des Vertrages von Fontainebleau, für sich und seine Nachkommen freiwillig abgedankt hat — eine Abdankung, welche durch seinen nachherigen Vertragsbruch nicht entkräftet werden konnte —; daß überdem schon der Ursprung der gegenwärtigen Regierung des Präsidenten der französischen Republik eine Verneinung des erblichen Rechtes ist, — aus diesen und vielen anderen Gründen halten es die drei Mächte für ihre Pflicht, folgende gemeinsamen und bindenden Beschlüsse zu fassen: Für den Fall, daß der Prinz Louis Bonaparte sich durch das allgemeine Stimmrecht zum lebenslänglichen Kaiser ernennen ließe, ihn nicht eher anerkennen, als bis derselbe sich verpflichtet haben würde, erstens die bestehenden Verträge zu achten, zweitens keine Ausdehnung der territorialen Grenzen Frankreichs anzutreiben, und drittens, jedem Versuch zur Gründung einer Dynastie feierlich zu entsagen. Für den Fall aber, daß der Prinz Louis Napoleon sich zum erblichen Kaiser ausrufen läßt, werden die Mächte ihn nicht anerkennen, an alle europäischen Regierungen ihren Protest richten und sich über die weiter zu ergreifenden Maßregeln beraten. In dem Falle, daß Louis Napoleon's Regierung durch eine Volks- oder Militair-Revolution geführt wird, oder einfach durch seinen Tod erlischt, erkennen die Mächte die Ansprüche des Grafen von Chambord auf den französischen Thron als die allein gültigen an und verbinden sich, durch jedes in ihrer Gewalt stehende Mittel seine Wiedereinsetzung zu bewirken. Gleich protestiren sie jedoch im Voraus gegen die Annuthung, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs antauchen wollen. Frankreich steht es frei, seine innere Regierung nach eigenem Ermessen zu organisiren, und die Mächte verwerfen das konstitutionnel genannte System so wenig, wie irgend ein anderes. Aber die Anerkennung des legitimen und erblichen Königthums geht nicht Frankreich allein, sondern ganz Europa an. Sie ist ein nationales Prinzip für Frankreich und ein internationales für die übrigen europäischen Mächte. Der Vertrag ist, gleich dem vom 26. September 1815, im Namen der „Allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit“ abgeschlossen worden, und ist unterzeichnet: Franz Joseph, Friedrich Wilhelm, Nikolaus. Die in dem Vorstehenden enthaltene Auffassung der französischen Verhältnisse ist, wie man sich erinnern wird, genau dieselbe, welche der Pariser „Times“ Korrespondent schon vor längerer Zeit (während des Aufenthalts des Kaisers Nikolaus in Wien), als Ergebnis eines russisch-österreichischen Notenwechsels und russisch-österreichischer mündlicher Verhandlung mitgetheilt hat. Von einem Vertrage freilich wußte der „Times“ Korrespondent damals nichts.

Berlin, den 30. Juli. Das „C. B.“ widersprach schon vor einigen Tagen dem Gerücht, daß ein Personenwechsel in der Leitung der Staatsgeschäfte des russischen Kaiserreichs bevorstehe. Neuerdings wird dieser Lithographie, „von einer Seite, der man eine genaue Kenntniß der bezüglichen Verhältnisse wohl beizumessen kann,“ die unzweifelhaftige Bestätigung der Richtigkeit, indem man dieser Lithographie versichert: Der greise Staatskanzler bedürfe allerdings der Erholung, und die Anstrengungen seiner letzten Reise sollen dies Bedürfnis um so fühlbarer gemacht haben; es sei jedoch nicht daran zu denken, daß derselbe den dringenden Wünschen des Kaisers entgegen sich jetzt von den Geschäften zurückziehen werde. Es soll nach der am kaiserlichen Hofe herrschenden Auffassung die Bestlake selbst im Jahre 1848 nicht so kritisch gewesen sein, als im gegenwärtigen Augenblick, und gerade diese Auffassung soll den Kaiser vorzüglich bestimmen, den in den Intentionen der russischen Politik aufs Tiefste eingeweihten und der Absichten und Meinungen der übrigen Kabinette kundigsten Staatsmann um jeden Preis in seiner Stellung zu erhalten. Die Rückkehr des Grafen Nesselrode nach Petersburg erfolgt um die Mitte des künftigen Monats; sein Aufenthalt in Berlin wird auf der Rückreise zwei Tage währen.

Berlin, den 31. Juli. Sr. Excellenz der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, hat heute früh in Begleitung des Obersten v. Falkenstein, Chef des Generalstabes des

3. Armeekorps, des Majors v. Franseki vom großen Generalkorps und des Rittmeisters der Garde du Corps Grafen v. Brandenburg seine Reise nach Rußland angetreten. Die Herren begeben sich über Stettin zunächst nach St. Petersburg, wo dieselben am 5. oder 6. August eintreffen dürften.

— Freiherr v. Arnim, zuletzt Legations-Sekretair in Hannover und Geschäftsträger bei den zunächst gelegenen Höfen, wird in der nächsten Zeit als Geschäftsträger nach Lissabon abgehen.

— Der Geheime Rath Stiehl, Decernent im Unterrichts-Ministerium für das Volksschulwesen, ist im Auftrage des Hrn. Ministers v. Kammer nach der Provinz Westphalen abgereift.

— Durch eine an das Staatsministerium erlassene Allerhöchste Ordre ist wiederholt darauf hingewiesen, daß bei den Vorschlägen zu Ordensverleihungen wirkliche Verdienstlichkeit und nicht eine bloß vormurfsfreie längere Dienstführung ins Auge gefaßt werden soll.

(R. Pr. 3.)

— (Zur kirchlichen Frage) schreibt uns einer der Unterzeichner der Hallischen Petition vom 25. Juli 1852 folgendes: „In der Juli-Kundschau Nr. 173 wird über die von Halle aus an den evangelischen Oberkirchenrath gerichtete Petition, die Union betreffend, berichtet, sie verlange, „daß alle die evangelischen Gemeinden, die die Unions-Agende oder den Unions-Mittheilung oder einzelne auf die Union begründete Eingriffe in ihren altkirchlichen Rechtszustand sich haben gefallen lassen, deshalb als unirtete Gemeinden behandelt werden.“ — Ueber die „Eingriffe in den altkirchlichen Rechtszustand der Gemeinden“, von denen natürlich Nichts in der Petition steht, gehen wir schweigend hinweg. Hat sie aber wirklich die Annahme der Agende von 1829 als Beweis für die Annahme der Union geltend gemacht, so liegt darin eine jedes unverbundene Rechtsgefühl tief empörende Erschleichung, und die Kundschau hätte Unrecht gethan, dieselbe nicht auf's Allerhöchste zu rügen, denn nach den ausdrücklichen und wiederholten Erklärungen des Kirchenregimentes beruhte die Einführung der Agende auf dessen Anordnungen, die für die gesammte evangelische Landeskirche, auch für die nicht-unirteten Gemeinden, gelten sollten, die Einführung der Union dagegen auf der freien Entscheidung der Betheligen, cf. z. B. die Königl. Kabinettsordre vom 28. Februar 1834. Die Angabe ist aber völlig unrichtig. Von der Agende ist in der Petition mit keinem Worte die Rede, sondern als Ordnungen des kirchlichen Lebens, die eine Gemeinde als unirtete charakterisiren, werden dort nur uneingeschränkte Abendmahls-Gemeinschaft und Anstellung der Seelsorger ohne Rücksicht weder auf ihre geschichtliche Herkunft in konfessioneller Beziehung, noch auf ihre gegenwärtige Angehörigkeit an spezifisch lutherisches oder reformirtes Bekenntniß angeführt.“

(R. Pr. 3.)

— Die in Folge der tropischen Hitze mehrfach vorgekommenen Brechdurchfälle — schreibt die „Med. Centr.-Zeitung“ — haben im Publikum Cholera-Gezürke angeregt, welche selbst in medizinischen Gesellschaften Wiederhall gefunden haben. Allerdings ist ein tödlich abgelaufener Cholerafall vom Dr. Löwenstein beobachtet und amtlich gemeldet. Bis jetzt ist dieser Fall aber vereinzelt geblieben, obgleich anderweitige Meldungen, bei denen die Untersuchungen aber Brechruhr ergaben, in ziemlicher Anzahl bei den Behörden eingegangen sind. — Trotz der herrschenden Hitze und der dazwischen fallenden Abkühlung ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung Berlins kein ungünstiger zu nennen, und die Zahl und Qualität der vorkommenden Erkrankungen giebt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

— Im Krollischen Garten erregte vorgestern Abend unter dem sehr zahlreich versammelten Publikum die Anwesenheit des Tyrolers Panzler, eines Kampfgenosse's Andreas Hoser's, viel Aufmerksamkeit. Wie dieser Greis erzählte, leben außer ihm nur noch zwei Tyroler, welche sich rühmen können, an der Seite des Passeyer Sandwirths 1809 gekämpft zu haben. Derselbe machte noch unter Radtzy den Feldzug in Italien 1849 mit und erhielt dafür ein Ehrenzeichen. (Pr. 3.)

Wien, den 29. Juli. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist so eben ein Werk, „die Wiener Zollkonferenzen“, hervorgegangen, welches außer einem getreuen Abdruck der wichtigsten Verhandlungsstücke auch eine Vorrede bringt, in welcher der geschichtliche Entwicklungsgang der deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsfrage bis zum Abschluß der Wiener Konferenzen beleuchtet wird. Der Verfasser findet die Wiener Entwürfe für allseitig vorthelhaft und mit geringen Opfern ausführbar, er hält sie für ein wirksames, sogar nach dem Scheitern der Dresdner Projekte für das einzige Mittel, zur Herstellung und dauernden Befestigung der Eintracht und Einigkeit unter den deutschen Fürsten und Völkern.“ Abgesehen von denjenigen, die an Einzelheiten Anstand nehmen, oder welchen die Zollunion als ein Hinderniß des Freihandelsystems erscheint, „sei nur jene Partei in Deutschland gegen den Abschluß, welche noch immer bedauert, daß im Jahre 1850 der deutsche Bund nicht gekündigt und an seine Stelle irgend eine paritätische Verbindung unter Vielen oder Wenigen gebildet wurde, und welche den Zollverein, ihn seiner ursprünglichen nationalen Bestimmung entfremdend, in seiner Trennung von Oesterreich vorwiegend als ein Mittel zur Gründung eines solchen Sonderbündnisses für die Zukunft aufgespart wissen will.“ — Diese in dem letzten Satz niedergelegte Ansicht ist in den österreichischen Kreisen entschieden vorwiegend.

Dresden, den 30. Juli. Der Oberhofprediger Dr. A. Harles erklärt zu der gestrigen Mittheilung der „Freim. Sachsen-Zeitung“ über den nun entschiedenen Weggang desselben nach Bayern in demselben Blatte, daß er noch keine offizielle Berufung in Händen habe; wenn es aber wirklich zu dem Schritte kommen sollte, so läge demselben nicht die nicht vollkommene Erfüllung gegebener Zusagen zum Grunde, sondern nur eine Ermägung von Verhältnissen und Gewissenspflichten, welche in einem ganz anderen Gebiete lägen, als in dem der sächsischen Fragen und Zustände.

Hannover, den 29. Juli. Die hier veranstaltete Sammlung für die abgesetzten Kieler Professoren zc. hat erfreulichen Fortgang, da bisher gegen 700 Thlr. gezeichnet und gezahlt sind, und zwar von Männern aller politischen Parteien, vorzugsweise von höheren Staatsdienern, Lehrern und wohlhabenden Bürgern. Einzelne haben sich mit bedeutenden Beiträgen betheiliget, der bekannte großmüthige Unterstützer der Schleswig-Holsteiner, der es vorzieht, ungenannt zu bleiben, hat 20 Thlr., die Hofbuchhändler Hahn 30 Thlr. Gold gezeichnet. Das Ministerium hat das Sammeln bereitwilligst gestattet. Unter den Beitragenden sind auch die früheren Minister Bennigsen, Braun, Lindemann und Meyer. (S. Pr.)

### Frankreich.

Paris, den 28. Juli. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Proklamirung des Kaiserreiches nahe bevorsteht, und wenn mein Gewährsmann recht unterrichtet ist, so sind in den letzten Tagen an die verschiedenen Gesandten Frankreichs bei den Hauptmächten Europas neue Instruktionen abgegangen, um mit den betreffenden Höfen die bei Proklamirung des Kaiserreiches eintretenden Eventualitäten zu diskutieren. Daß in Baden-Baden die Verlobung des Prinz-Präsidenten wirklich Statt gefunden hat, wird in allen politischen Kreisen als Thatsache angenommen, und steht man das Portrait unserer zukünftigen Kaiserin auch schon in den Schaufenstern der Kunsthändler. (R. Z.)

— Die „Fr. P. Z.“, welche der Regierung des Prinz-Präsidenten im Ganzen wohl geneigt zu sein scheint, äußert sich über die jüngst erfolgte Rückzahlung der 25 Mill. Franken von der Anleihe, welche der Schatz 1848 bei der Bank von Frankreich im Betrage von 50 Millionen gemacht hat, folgendermaßen: „Bedenkt man, daß die gegenwärtige Regierung in den acht Monaten ihres Bestandes die verzeuften Anstrengungen der Parteien, den Bürgerkrieg anzufachen, niederzuhalten, und festen Schrittes den am 2. December eingeschlagenen Weg zu verfolgen hatte, daß die öffentliche Ruhe erhalten, der Kredit wieder hergestellt, Paläste aufgebaut, Kanäle gegraben, Eisenbahnen angelegt und eröffnet wurden zc., und dennoch die Hälfte der beträchtlichen Anleihe der provisorischen Regierung getilgt werden konnte, so muß man allerdings für die gegenwärtige Verwaltung mit gründlichem Respekt erfüllt werden.“

### Vermischtes.

† (21. Räthsel.) (Einfaltiger Logogriph.)  
 Stoß einen Seufzer aus, so hast Du mich!  
 Sey' D'avor, so deß' ich Dich,  
 Noch s' dahinter, und ein Thier,  
 Sehr reich an Fett, siehst Du vor Dir.  
 Mit L statt D erscheint ein Fisch  
 Als Leferei auf Deinem Tisch.  
 Nimm B statt L, so leuchtet es und klebt,  
 Mit H statt des B wird es gewebt.

Anm. Das Räthsel Nr. 19. ist richtig gelöst von R. Schirg I. und den Schülern H., D. und U.

### Meteorologische Beobachtungen.

| 31. Juli.         | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr.  | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel.   |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck *)      | 334,60 Par. L. | 334,65 Par. L. | 334,48 Par. L. | 334,58 Par. L. |
| Dampfdruck        | 4,50 Par. L.   | 4,74 Par. L.   | 4,70 Par. L.   | 4,65 Par. L.   |
| Relat. Feuchtigk. | 80 pCt.        | 45 pCt.        | 73 pCt.        | 66 pCt.        |
| Luftwärme         | 12,1 Gr. Rm.   | 20,4 Gr. Rm.   | 13,8 Gr. Rm.   | 15,4 Gr. Rm.   |

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

### Allgemeiner Anzeiger.

**Verlobt:** Ferdinandine Hagen und Kaufmann Messow (Seehausen i. A. und Calbe a. S.)

**Gebraut:** Cuno Jacobs u. Elmire Jacobs, geb. Schneitler (Nordhausen). — Julius Grelling und Adelheid Grelling, geb. Grelling (Nordhausen).

**Geboren:** Ober-Einfahrer Ottilia, eine Tochter (Halberstadt). — Emil Andrae, ein Sohn (Magdeburg). — Pastor H. Hecker, ein Sohn (Halberstadt). — B. Herzberg, eine Tochter (Halberstadt).

**Gestorben:** Anna Wiehr (Weissenfels). — Emilie Eichapfel (Weissenfels). — Christ. Friedrich Wahren, ein Sohn, Friedrich (Kriechau). — H. Görz, eine Tochter (Mehrsleben). — Weber A. Wiegler, ein Sohn, Christian August Ernst (Nordhausen). — Andreas Kizing, ein Sohn, Ferdinand (Quedlinburg). — Predigtamts-Kandidat Gustav Adolph Böttcher (Magdeburg). — Kaufmann Karl Friedrich Müller (Wegeleben). — Dorothee Elisabeth Burghardt, geb. Liebrecht (Friedrichsrode bei Gotha). — Friseur Joh. Heinrich Küders (Galle). — Klingenstein, ein Sohn, Paul (Gollme).

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Herr Kreis-Physicats-Assistent Dr. Delbrück hier selbst, welcher seit einigen Wochen in hiesiger Stadt auf dem Rathskeller öffentliche Zmpfstermine abhält und damit bis auf Weiteres an jedem Donnerstag von Nachmittags 2 Uhr ab fortfahren wird, hat sich bereit erklärt, auch den Einsassen des Saalkreises, welche ihre Kinder impfen lassen wollen, den Zutritt zu diesen Zmpfsterminen zu gestatten.

Indem ich dies hierdurch zur Kenntniß der Einwohner des Saalkreises bringe, mache ich diejenigen, welche davon Gebrauch machen, noch besonders darauf aufmerksam, daß alle die, welche die geimpften Kinder nicht am nächsten Termine nach der erfolgten Zmpfung zu der bezeichneten Stunde zur Revision des Erfolges stellen, des Anspruches auf Ertheilung eines Zmpfscheins verlustig gehen.

Halle, den 23. Juli 1852.

Der Landrath des Saalkreises.

J. B.

Der Kreis-Secretair  
Barth.

### Nitterguts-Verkauf.

Ertheilungshalber soll ein im Regierungsbezirk Merseburg belegenes Nittergut mit einem Areal von 3400 Morgen, schönem Schloß und massiven Wirtschaftsgebäuden, Brennerei, Brauerei und Ziegelei, bei 50 bis 60000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Auch wird ein Gut im Werthe von 80 bis 100,000 Thlr., bei welchem sich jedoch Forderungen befinden muß, an Zahlungsstatt angenommen. Nähere Auskunft ertheilt der von den Erben bevollmächtigte Hof-Agent Trend in Magdeburg.

### Ziegelarbeiter werden gesucht.

Zum Ziegelstreichen, Lehmauffahren und Ziegeleinfahren können noch eine Anzahl Arbeiter sofort in Arbeit treten in der belgischen Ziegelbrennerei in Lindenau bei Leipzig, und haben sich dergleichen unter schriftlichem Ausweis über bisheriges Wohnverhalten zc. zu melden bei  
F. G. Spangenberg.

Die Erbauung eines neuen Maschinengebäudes auf der Humboldt-Grube bei Dölan soll dem Mindestfordern den verbunden werden. Ich habe dazu einen Termin auf

Mittwoch, den 4. August Nachmittags 3 Uhr im Thufius'schen Gasthause eingesezt, wozu ich Unternehmungslustige einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schochwitz, den 30. Juli 1852.

Der Gruben-Repräsentant  
Friedr. Volze.

Es wird sogleich eine gesunde Amme gesucht Alter Markt Nr. 549 und 50, eine Treppe hoch.

### Theater in Lauchstädt.

Mittwoch, den 4. August.

Zur Feier des Brunnensestes:

### Ein Prolog.

Hierauf

Zum ersten Male:

### Der Ring,

Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Ch.

Birch-Pfeiffer.

Die Direction.

### Feine Briefbogen,

gepreßt und gemalt, nebst passenden Couverts find in neuen Pressungen vorrätzig.

J. G. Große.

### Getreidepreise.

Berlin, den 31. Juli.

|                           |                         |
|---------------------------|-------------------------|
| Weizen loco nach Qualität | 49—54                   |
| Roggen do.                | 37—40                   |
| 82pfd. pr. Juli/August    | 37½ à 38 ½              |
| 82pfd. pr. Sept./Okt.     | 36½ à 37 ½ u. G. 36½ B. |
| 82pfd. pr. Okt./Nov.      | 36½ à 37 ½ u. G. 36½ B. |
| Erbsen, Rothwaare         | 46—50                   |
| „ Futterwaare             | 49—50                   |
| Hafer loco nach Qualität  | 24—25                   |
| Gerste, große, loco       | 34—36                   |
| Rübel pr. Juli            | 9½ B. 9½ G. 9½ B.       |
| „ pr. Juli/August         | 9½ B. 9½ G. 9½ B.       |
| „ pr. August/Sept.        | 9½ B. 9½ G. 9½ B.       |
| „ pr. Sept./October       | 10½ B. 10½ G. 10½ B.    |
| „ Oct./November           | 10½ B. 10½ G. 10½ B.    |
| „ Nov./December           | 10½ B. 10½ G. 10½ B.    |
| Reind loco                | 4½ B.                   |
| Rapp                      | 68 à 66 nominell.       |
| Rüben                     | 68 à 66 nominell.       |
| Spiritus loco ohne Faß    | 22½ à 23 B.             |
| „ mit Faß                 | 22 ½ B.                 |
| „ pr. Juli                | 21½ à 22 ½              |
| „ pr. Juli/August         | 21 à 21½ u. G. 21½ B.   |
| „ pr. Aug./Sept.          | 20½ B. 20½ G. 20½ B.    |
| „ pr. Sept./October       | 19½ B. 19½ G. 19½ B.    |

Roggen schließt fest und höher. — Spiritus ange-  
nehm. — Rübel unverändert.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.